

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 12 (1985)
Heft: 4

Anhang: [Lokalnachrichten] : Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die französische Schweiz in Tübingen

Eine Veranstaltungsreihe der Pro Helvetia (24. 10. 85–21. 2. 86)

Parallel zur Einrichtung des Schweizer Kulturzentrums in Paris, das am 14. Oktober eröffnet worden ist, hat die Kulturstiftung Pro Helvetia im Rahmen ihrer Eigenaktivitäten im Ausland seit einigen Jahren neue Formen der Zusammenarbeit mit Städten und Institutionen entwickelt. Dazu gehörten in der Bundesrepublik Deutschland das Riesenprogramm der «Szene Schweiz» von 1983 in den drei nordrhein-westfälischen Städten Bonn, Köln und Bielefeld und ein Jahr später die knapper dimensionierte «Schweizer Szene» in Hannover.

Nun schliesst sich die Veranstaltungsreihe «Französische Schweiz in Tübingen» («Présences suisses romandes à Tübingen») an, die am 24. Oktober beginnt und bis zum Frühjahr 1986 dauert. Die Konzeption des Unternehmens ist neu und unterscheidet sich in jeder Hinsicht von den vorangegangenen Projekten.

Erstens der Partner: Es ist das Deutsch-französische Institut, eine Einrichtung, die zwar von der Stadt Tübingen getragen, aber von einem französischen Akademiker geleitet wird, der dem Ausenministerium unterstellt ist.

Herausgeber:

Auslandschweizersekretariat der Neuen Helvetischen Gesellschaft,
CH-3000 Bern 16

Vorort der Schweizervereine in der Bundesrepublik Deutschland
Meckelfelder Weg 71, 2000 Hamburg 90

Redaktor (S. 12–16)

Dr. Erwin Märki
Pressehaus I/412
Heussallee 2–10
5300 Bonn 1
Tel. (0228) 215882

Satz: Satzbetrieb Schäper, Bonn

«Schweizer Revue» erscheint vierteljährlich

(Sämtliche Korrespondenz für das Auslandschweizersekretariat bitten wir Sie, an dessen Adresse in der Schweiz,
Alpenstrasse 26
CH-3000 Bern 16
zu senden.)

Redaktionsschluss Schweizer Revue

1/86: 19. 1. 86
2/86: 25. 4. 86

Dann das Programm, das dank diesem Partner verwirklicht werden konnte: Erstmals kommt damit in der Bundesrepublik die Kultur der welschen Schweiz ausführlich zu Ehren. Den Anstoß dazu gab der Direktor des Instituts, der Germanist Jacques Le Rider.

Schliesslich die Präsentationsform: Es ist kein dichtgedrängtes «Schweizer Festival», mehr wie die Veranstaltungsreihen in Köln oder Hannover, sondern eine mehrmonatige Dauerpräsenz mit einer locker komponierten Folge von Begegnungen.

Die französische Schweiz in Tübingen fügt sich auf «sanfte» Weise in den Veranstaltungskalender der Universitätsstadt Tübingen ein. Die Veranstaltungen erstrecken sich über das ganze Wintersemester. Wenn alles gut läuft, folgt im Sommersemester 1986 eine Ergänzung.

Der Hauptteil ist der Literatur und den Geisteswissenschaften gewidmet und besteht aus einer gewichtigen Folge öffentlicher Vorträge und Lesungen im Rahmen des Vorlesungsbetriebs. Die eingeladenen Professoren und Schriftsteller sind Doris Jakubec, Jean Rousset, Philippe Lejeune, Roland Jaccard, Gilbert Vincent, Freddy Buache, Jacques Montangero, Simone Ballayé, Manfred Gsteiger, Christian Lalive d'Epinay, René Lévy, Jean-Pierre Monnier und Richard Garzoroli. Termin: Jeden Mittwoch.

Das Filmprogramm umfasst sieben Abende. Gezeigt werden die grossen Spielfilme von Goretta, Souter, Tanner, Yersin, Moraz, Reusser und Schüpbach; vorangestellt sind ihnen jeweils Trickfilme von Ansorge, Wannaz, Schwitzgebel, Gallart, Giacomin, Engler, Horvath, Luyet, Suter, Sanz und Magnenat-Thalmann. Termin: Jeden zweiten Dienstag.

Das Landestheater Tübingen bringt Kindertheater (Les Montreurs d'images), Tanz (Noémie Lapzeson), literarisches Cabaret (Jacques Probst/Blaise Cendrars) und Chanson (Yvette Théraulaz, Pascal Auberson). Termin: Einmal pro Monat.

In zwei Solistenkonzerten treten – im Rahmen der Internationalen Tübinger Percussionstage 1985 – der Schlagzeuger Pierre Favre und – in der Stiftskirche – der Organist Guy Bovet auf.

Schliesslich die Ausstellungen: Eine dokumentarische Ausstellung über Benjamin Constant und eine Ausstellung mit rund 200 von Pro Helvetia zur Verfügung gestellten Büchern gibt es in der Universitätsbibliothek zu besichtigen. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Aus-

stellung «La Postérité du Soleil», die Fotografie und Literatur miteinander verbindet und von französischen und schweizerischen Künstlern geschaffen worden ist: Die Lausanner Fotografin Henriette Grindat machte die Bilder, die Texte dazu schrieben Albert Camus und René Char. Mit dieser Ausstellung wurde am 24. Oktober im deutsch-französischen Institut die ganze Veranstaltungsreihe eröffnet.

Im nächsten Frühjahr, von April bis Juli, wird die «Platzbesetzung» durch die weisse Kultur in Tübingen möglicherweise weitergeführt. Beide Seiten wären gleichermaßen interessiert an einem Programm mit bildender Kunst und Musik – zwei Gattungen, die im jetzigen Programm noch unterrepräsentiert sind: Skulpturen in der autofreien Tübinger Altstadt und Musikaufführungen als Bestandteil des urbanen Lebensraums. Das Projekt wird eine sorgfältige, enge Zusammenarbeit zwischen der Stadt Tübingen und Pro Helvetia erfordern. Gedacht wird auch schon an ein Videoprogramm von Godard, stets als Beitrag zu den Présences suisses romandes.

Es geht also weiter . . .

Iréne Lambelet

Kunstmuseen der Schweiz

Die Schweizerische Verkehrscentrale (SVZ) hat ein neues Informationsblatt mit dem Titel «Kunstmuseen» veröffentlicht, worin eine Auswahl der wichtigsten zusammengestellt ist. In diesem Faltblatt sind insgesamt 23 Museen aufgeführt, mit Namen, Anschrift, Telefonnummer, Öffnungstage und -zeiten und Kurzbeschreibung des Museums.

SCHWEIZERISCHES GENERALKONSULAT FRANKFURT a.M.

sucht per Anfang 1986

SEKRETÄRIN/ SACHBEARBEITERIN halbtags (Vormittag)

Deutsch / Französisch / Englisch-Kenntnisse erwünscht.

Bewerbungen mit Zeugnissen und Lebenslauf erbeten an

Schweiz. Generalkonsulat
z.H.v. Hr. W. E. Nievergelt
Postfach 17 0561
6000 Frankfurt a.M.

Waadtländer aus Bessarabien in Braunschweig

Bessarabien und Braunschweig liegen in verschiedenen Welten. Das russische Zarenreich und die Bundesrepublik Deutschland trennen ganze Zeitalter. Und doch findet sich alles, als räumliche und zeitliche Eckpunkte, im Leben der beiden Schwestern Hélène Schombardt und Louise Gajdos vereint. Selbst im bewegten Auslandschweizertum sind solche Spannweiten selten, dürften nicht viele den gewaltigen Umwälzungen unseres Jahrhunderts ähnlich ausgesetzt gewesen sein wie die Töchter des einst begüterten Weinbauern Georges Tapis von Schaba.

Aus dem waadtändischen Combremont-Petit war dessen Ugrossvater zusammen mit weiteren Winzern einem Ruf der Zaren gefolgt, um in dem den Türken entris-



Wiedersehen in Rumänien 1968 (vl.n.r.): Louise Gajdos, Hélène Schombardt, Olga Ohanian

senen Bessarabien den Rebenvbau heimisch zu machen. Am Ufer des Liman, der Mündung des Dniestr nutzte die auch durch Deutschschweizer verstärkte Kolonie die Gunst von Klima und reichlichem Boden zum Aufbau des blühenden Gemeinwesens Schaba mit eigener Kirche und Schule.

Georges Tapis und seine aus dem nahen Odessa stammende deutschsprachige Frau übernahmen vor dem Ersten Weltkrieg den väterlichen Hof, auf dem sie mit zahlreichem Gesinde auch Getreide anbauten und etwas Viehzucht trieben. Die russische Revolution von 1917 blieb für sie (vorerst, wie sich später zeigte) fast folgenlos, weil Bessarabien kurz darauf Rumänien eingegliedert wurde. Die drei Töchter Tapis', Hélène, Olga und Louise, mussten nun als rumänisch-schweizerische Doppelbürger zu Französisch, Russisch und Deutsch auch Rumänisch lernen, die Sprache der überwiegenden Mehrheit Bessarabiens. Doch von den

veränderten Absatzbedingungen abgesehen, blieb das meiste beim alten. Mit den «schwäbischen» Siedlungen Deutschstämmiger ringsum, den russischen und rumänischen Dörfern und Landarbeitern lebte die Schweizerkolonie in Eintracht zusammen. Deren Sommerhäuser am nahen Schwarzen Meer wurden nun gerne Schweizern aus Bukarest vermietet.

Der berüchtigte Hitler-Stalin-Pakt von 1939 löste auch hier die Katastrophe aus. Seine Geheimklausel überliess u.a. Bessarabien den Sowjets. Aus Schaba floh, wer rechtzeitig konnte. Die Zurückgebliebenen wie Georges Tapis wurden als Einheimische betrachtet und enteignet. Die einzige Chance, doch noch zu entkommen, bot die zwischen Hitler und Stalin vereinbarte «Heimführung» Volksdeutscher ins Reich. Vater Tapis mit Familie schloss sich auf einem Pferdefuhrwerk den abwandernden deutschen Siedlern an. Ihnen gesellte sich aus Bukarest, wo sie studierte, Hélène Tapis, zu.

Die Reichsbehörden liessen sich von keinen Zweifeln plagen, dass alle Auswanderer Deutsche waren. Vater Tapis, ohnehin chancenlos, in der Schweiz als Bauer wieder Fuss zu fassen, wurde bei Posen Boden zugewiesen (das Polen weggenommen worden war). Hélène Tapis musste einem Stellungsbefehl folgen und während des ganzen Krieges in Frankreich für die Besetzungstruppen Dolmetscherdienste leisten. Louise verheiratete sich mit einem Volksdeutschen aus Rumänien, der kurz vor Kriegsende fiel und sie mit zwei Söhnen zurückliess.

Die Schweiz schien weit weg und reichte den verirrten Abkömmlingen keine hilfreiche Hand. Anders als mehrere Dorfgenossen war Georges Tapis 1941, nach der Rückeroberung Bessarabiens durch Rumänien, nicht nach Schaba zurückgekehrt – was nur die erneute Flucht nach weiteren drei Jahren bedeutet hätte. Doch musste er auch Polen verlassen. In der heutigen DDR erhielt er abermals Boden zugewiesen, das er wenige Jahre später der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft überlassen musste. Dann erst gab der harnäckige Grossbauer auf. Diesseits der Zonengrenze, bei seiner Tochter Hélène in Braunschweig fand er die letzte Zuflucht, Trost bei Gartenarbeit und der Aufsicht des Enkels.

Braunschweig war eher zufällig Endstation der Kriegsodyssee von Hélène und Louise Gajdos-Tapis geworden. Hier begann die ältere Schwester ihrem Ehegefährten und fand ein neues Zuhause. Louise Gajdos liess sich in ihrer Nähe nieder. Die dritte Schwester, Olga, lebt in Rumänien.

Eine Bindung hat alle Zerreissproben überdauert: jene zum Ursprungland. Ihre schweizerische Staatsangehörigkeit haben die Töchter Tapis nach dem Krieg wieder bestätigt erhalten. Dem Schweizer Verein Braunschweig gehören sie als treue Mitglieder an. Hélène Schombardts Sohn Walter lebt in Braunschweig, Peter

Wichtige Richtigstellung

In der Ausgabe 3/85 der «Revue» schlich sich leider auf S. 12 ein heimtückischer Fehler ein, indem irrtümlicherweise erwähnt wurde, dass die neuen bürgerrechtlichen Bestimmungen für Kinder einer Schweizer Mutter und eines ausländischen Vaters gelten, die vor dem 1. Januar 1953 geboren wurden. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Die neuen Bestimmungen gelten nur für Kinder, welche **nach** dem 1. Januar 1953 auf die Welt kamen. Wir bitten unsere Leser um Entschuldigung und um Kenntnisnahme.

«Literatur aus der Schweiz»

Zuerst die Orte und die Daten: vom 15. September bis 14. Oktober fand die Ausstellung «Literatur aus der Schweiz» im Oberrheinischen Dichtermuseum in Karlsruhe statt, vom 15. Oktober bis 7. November in der Stadtbibliothek in Freiburg und vom 11. November bis 1. Dezember in der Volkshochschule Ulm zu sehen. Mit über 600 Büchern stellten sich 23 schweizerische Verlage vor, die in ihrem Programm vor allem die eigentliche Literatur pflegen. Im Vordergrund stehen dabei natürlich Schweizer Autoren.

Diese Ausstellungen mit ihren Begleitprogrammen (Autorenlesungen) sind eine neuartige, gezielte schweizerische Aktion, die kulturelle und wirtschaftliche Ziele in sinnvoller Verbindung verfolgt. «Das schweizerische Literaturschaffen und Verlagswesen braucht den Resonanzboden der Bundesrepublik wie der Mensch die Luft zum Atmen», sagte in seiner vielbeachteten Eröffnungsrede in Karlsruhe der schweizerische Gesandte, Minister Rudolf Weiersmüller.

Für das deutsche Publikum hält die literarische Landschaft der Schweiz manche Entdeckung bereit. Die Arbeitsgemeinschaft literarischer Schweizer Verlage setzt mit diesen Ausstellungen, unterstützt durch staatliche Beiträge aus Mitteln zur Exportförderung und von Pro Helvetia, ihre Werbeaktionen in der Bundesrepublik fort, die sie mit ihren Ausstellungen innerhalb der «Szene Schweiz»-Programme im Herbst 1983 in Köln, Bonn und Bielefeld und im Herbst 1984 in Hannover und Hildesheim begonnen hatte. Ein Stück guter kultureller Arbeit auf dem für unser Land so wichtigen Acker der Bundesrepublik!

Gajdos in Wolfsburg, doch Dietmar Gajdos, mit einer Schweizerin verheiratet, in Winterthur, im Land, das seine Vorfahren vor bald zweihundert Jahren verlassen hatten.
em

Wichtiges zur Aufenthaltserlaubnis

Die in der Bundesrepublik Deutschland niedergelassenen Schweizerbürger müssen die Verlängerung ihrer Aufenthaltserlaubnis jeweils vor Ablauf von deren Gültigkeit beantragen. Dabei ist zu prüfen, ob zu diesem Zweck die Gültigkeitsdauer des Passes ebenfalls erneuert werden muss. Falls nämlich ein Unterbruch der Aufenthaltserlaubnis entsteht, läuft der Inhaber Gefahr, trotz der zwischen der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland abgeschlossenen Niederlassungsvereinbarung vom 19. 12. 1953 die Bewilligung nach Massgabe der Vorschriften des Ausländergesetzes zu verlieren. In der Niederlassungsvereinbarung ist im übrigen folgende Absprache enthalten: «Schweizerbürger haben nach einem ununterbrochenen, ordnungsmässigen Aufenthalt von 10 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland Anspruch auf Erteilung einer unbefristeten und unbeschränkten Aufenthaltserlaubnis sowie auf Erteilung eines unbefristeten Befreiungsscheines nach den Bestimmungen über ausländische Arbeitnehmer.»

Das Ausländergesetz sieht vor, dass in der Bundesrepublik Deutschland lebende Ausländer, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, keiner Aufenthaltserlaubnis bedürfen. Es ist jedoch zu beachten, dass die Anträge auf Erteilung der

Aufenthaltsgenehmigung für Jugendliche noch vor der Vollendung des 16. Altersjahrs an die für den Aufenthaltsort zuständige Ausländerbehörde zu richten sind.

In diesem Zusammenhang sei auch daran erinnert, dass für über 16jährige Ausländer der Passzwang besteht. Es empfiehlt sich daher, Gesuche um Ausstellung eines Schweizerpasses für junge Leute dieser Altersgruppe rechtzeitig, das heisst zwei bis drei Monate vor dem 16. Geburtstag, dem zuständigen Konsulat zu unterbreiten.

Ausländer, die gegen die Vorschrift des Aufenthaltsrechts verstossen, können nach den Bestimmungen des Ausländergesetzes aus der Bundesrepublik Deutschland ausgewiesen werden. Sie müssen außerdem mit der Unterbrechung des «rechtmässigen» Aufenthalts in diesem Lande rechnen. Das kann möglicherweise den Verlust bereits erworbener Rechte und den Neubeginn der Aufenthaltsfrist von 10 Jahren bedeuten, nach der Schweizerbürger Anspruch auf die sogenannte Aufenthaltsberechtigung haben. A. M.

'85er Vignette gültig bis Ende Januar

Motorisierte Schweiz-Urlauber, die eine Autobahn-Vignette für das Jahr 1985 gekauft haben, können nicht nur bis Ende dieses Jahres, sondern bis Ende Januar

Literaturpreis für Walter Schenker

Dem in Trier als freier Schriftsteller lebenden Schweizer Walter Schenker ist vom Kanton Solothurn ein Literaturpreis in Höhe von 10000 Franken zugesprochen worden. Der 1943 geborene Autor debütierte 1969 mit seinen Solothurner Geschichten unter dem Titel «Leider». Auch im «Lager von Solothurn» von 1981 beschäftigt er sich mit der Stadt seiner Herkunft und der Haltung ihrer Bürger im Zweiten Weltkrieg. Zu seinen bisherigen Veröffentlichungen gehören ferner die vier auch schon als «Romanquartett der vier Temperamente» vorgestellten Romane «Professor Gifter» (1979), «Anaxagoras oder der Nord-Süd-Konflikt» (1981), «Eifel» (1982) und «Gudrun» (1985). In den beiden jüngsten Veröffentlichungen beschäftigt sich Walter Schenker eingehend mit seinem Gastland. em

1986 das schweizerische Autobahn- (Nationalstrassen-)Netz benutzen. Wie im Faltblatt «Die besten Strassen der Schweiz für 30 Franken» bekanntgegeben, gilt die Vignette vom 1. Dezember vor und bis zum 31. Januar nach dem aufgedruckten Jahr. Dieses Faltblatt der eidgenössischen Oberzolldirektion ist kostenlos erhältlich bei den Automobilverbänden und beim Schweizer Verkehrsbüro, Kaiserstrasse 23, 6000 Frankfurta. M. 1, Tel. (069) 25600124 und Btx*40804#. svb



Leibrente. Sie zahlt sich regelmäßig aus.

Tradition und Erfahrung

Die Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt zählt zu den größten Lebensversicherern Europas. 1857 in Zürich gegründet, ist sie seit mehr als 110 Jahren erfolgreich in Deutschland tätig, in besonderem Maße auch auf dem Gebiet der privaten Rentenversorgung.

Bedarfs- gerechtes Angebot

Ihr gewohnter Lebensstandard soll gesichert sein – bei Verlust der Arbeitskraft und im Alter. Die gesetzliche Rentenversicherung und das berufsständische Versorgungswerk decken gerade – sofern Sie Mitglied sind – den lebensnotwendigen Grundbedarf. Erst die private Versicherung ermöglicht Ihnen den angemessenen Lebensstil.

Unsere Tarife werden Ihrem Bedarf gerecht. Unser Service kennt Ihre Versorgungsprobleme, Ihre jetzigen und Ihre künftigen.

Leibrente

Sie wollen im Alter von Ihrem Kapital leben. Wir bieten Ihnen die Leibrente an. Sie sind versorgt, solange Sie leben – ohne Risiko. Und falls Ihnen etwas zustoßt: eine Mindestanzahl von Rentenzahlungen wird garantiert – oder aber das Kapital zurückbezahlt, abzüglich bezogener Renten. Es kann aber auch vereinbart werden, daß die Rente auf eine andere Person übergeht.

Hohe Überschuß- beteiligung

Wir sind eine Versicherungsgenossenschaft auf Genseitigkeit. Alle Überschüsse gehören deshalb dem Versicherten. Unsere Überschußvergütung beginnt sofort mit dem Bezug der ersten Altersrente und trägt somit von vornherein zur Erhöhung der Versorgung bei.

Problemlos sicher

Solange die Post funktioniert – und sie tut es seit fast 150 Jahren – ist die Leibrente pünktlich auf dem Konto des Empfängers.

Coupon

Bitte direkt an die
Schweizerische Rentenanstalt, Niederlassung für Deutschland, Abt. Vf
Leopoldstraße 8-10, D-8000 München 40

Ich würde gern etwas über die Versorgungsidee
der Schweizerischen Rentenanstalt erfahren.

Name _____

Anschrift (Straße/PLZ/Wohnort) _____



**Die Versorgungsidee
die keine Grenzen kennt**

Schweizer Verein München

Besuch aus Baden

Auf etwas ungewöhnliche Weise kam der Schweizer Verein München zu einem Vereinsabend besonderer Art. Die Lehrlingsmusik der Gewerbeschule Baden AG war im Oktober mit zwei Mechaniker-Klassen auf Besichtigungsfahrt in den Herbstferien nach München gekommen und wollte im Rahmen des Jahres der Jugend und des Jahres der Musik ein Konzert geben. Da sich sonst keine Gelegenheit dazu bot, spielten sie im Schweizer Haus auf – und wie! Mit einem reichhaltigen, temperamentvoll vorgetragenen Programm vom Marsch über Polka zu Dixieland-Weisen rissen sie uns mit ihrem Dirigenten, Gewerbeschullehrer Baumgartner, immer wieder zu stürmischem Beifall hin. Auch ein junger Alphornbläser zeigte sein Können. Herr Baumgartner, der «Spiritus Rector» des gelungenen Abends, zeigte mit herrlichen Dias, dass seine Schüler in freiwilligen Einsätzen auch noch anderes können, z.B. Wanderwege anlegen, Mauern bauen in gemeinsamer, oft schwerer körperlicher Arbeit. Mit dieser Dia-Serie konnten wir eine Reise durch die Schweiz (Bündnerland, Bettmer Alp, Berner Oberland, Aletschgletscher) einmal auf ganz andere, aber sehr eindringliche Art erleben, und das Ganze in unverfälschter Aargauer Mundart.

Das aufgeweckte und doch bescheidene Auftreten der jungen Leute war beeindruckend. Es gab viele anerkennende Worte für Herrn Baumgartner und seine Lehrlingsmusik bis hin zu der Bemerkung eines Vereinsmitglieds: es sei der Höhepunkt des Vereinsjahres gewesen.



Schützensekction

Die Standarte der Schweizer Schützen München, geziert mit Lorbeerkrone, war in den Tageszeitungen der Schweiz abgebildet. Das Eidgenössische Schützenfest in Chur bleibt für 9 Schützen unserer Sektion wie auch für ihre Begleitung ein unvergessliches Erlebnis. Nicht nur die unaufdringliche und reibungslose Organisation des Wettkampfes, auch die Gastfreundschaft bei dem farbenprächtigen

Umzug, die Worte der Redner beim Festakt auf der Quaderwiese und die schönen Stunden mit Schweizern aus vielen Ländern der Welt haben uns sehr beeindruckt und bewegt.

Auch in diesem Jahr hat unsere Sektion nach Schweizer Reglement, außer dem Trainingsschiessen, das obligatorische Feld- und Einzel-Wettschiessen auf 300 m durchgeführt. Das Programm wurde durch das Auslandschweizer-Fernschiessen sowie einem Jubiläumsstich ergänzt.

Die Pistolenprogramme konnten aus platztechnischen Gründen nicht vollständig absolviert werden. Dafür nahmen Mannschaften an Wettkämpfen der Feuerschützen Krauss-Maffei, des Polizei-Sportvereins München sowie der Schützengesellschaft Münchener Reserveoffiziere teil.

Den Abschluss der Saison bildet wie jedes Jahr die Pokalfeier mit Rangverkündung und Siegerehrung im Kreise der Angehörigen, der Vertretung des Generalkonsulates und der Vertretung des Standort-Kommandos des Schiessplatzes.

Wenn jetzt eine Schweizerin oder ein Schweizer Bürger Lust und Freude am Schiesssport verspürt, so kann er dies ab Frühjahr 1986 mit Anleitung unserer erfahrenen Mitglieder tun.

Auskünfte erteilt gerne der Schweizer Verein München.

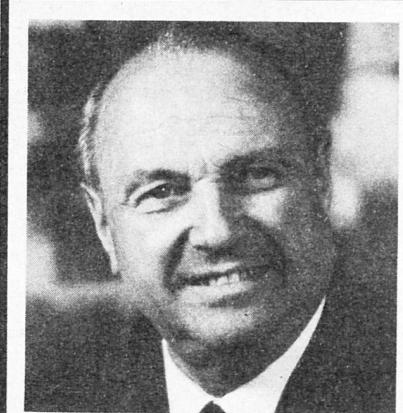
Schweizer Jazzduo in Braunschweig

Nicht von Ländlern oder virtuosen klassischen Musikern soll diesmal die Rede sein, sondern einmal vom Schweizer Jazz. Den gibt es, wie Eingeweihte wissen, in vielen Farben. Ein Beispiel ist das in Braunschweig ansässige Piano-Gitarre-Duo Tessa Weigner & Hans Peter Nef, dessen Musikstil eine Mischung aus New Orleans, New Jazz und Rock ist. Dieser Jazz hat auch noch andere Stilrichtungen in sich aufgenommen. Dadurch ist er nicht klar definierbar; es setzt sich immer mehr die Bezeichnung Jazz Art Music für solchen Stil durch.

Die interessante Mischung beruht auf der Ausbildung und den eigenen Interessen beider Musiker: Tessa Weigner studierte Jazzpiano in Boston, wurde dabei stilistisch von Thelonious Monk und Duke Ellington beeinflusst. Hans Peter Nef hat ein Studium für klassische Gitarre absolviert, wechselte danach aber zur modernen Musik, nämlich zu Jazz und Rock. Der Einfluss reicht von der Renaissance-Musik über J.S. Bach bis zu den modernen Gitarristen Jan Akkerman und John McLaughlin.

Beide sind auch als Komponisten tätig. Tessa Weigner & Hans Peter Nef touren international. Beim Konzert in Braunschweig im März bekam das Duo grosse Unterstützung vom «Schweizer Verein Braunschweig».

Kontaktadresse: Hans Peter Nef, Fallersleber-Tor-Wall 2, 3300 Braunschweig.



Hermann Bütkofer †

Am 9. Oktober 1985 verstarb in Hildesheim bei Hannover (BRD), seinem Wohnort, der frühere langjährige und verdienstvolle Präsident des Schweizer Vereins Hannover, Hermann Bütkofer, von Kernenried/BE, in seinem 82. Lebensjahr. Außerdem präsidierte der Verstorbene während mehrerer Jahre den Vorort der Schweizer Vereinigungen in Deutschland, nahm als deren Vertreter an den Sitzungen der Auslandschweizerkommission und auch regelmäßig an den Auslandschweizertagen teil. Für seine aufopfernde und ehrenamtliche Tätigkeit ehrte ihn der Schweizer Verein Hannover mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.

W.K.

Reise-Gewinnspiel für junge Schweiz-Besucher

Das Schweizer Verkehrsbüro hat sich ein originelles Gewinnspiel ausgedacht, bei dem jugendliche Schweiz-Besucher Reisen für jeweils zwei Personen in die elf touristischen Regionen des Alpenlandes gewinnen können. Teilnahmeberechtigt an «Ein Gruß aus der Schweiz» sind alle Jugendlichen zwischen 12 und 25 Jahren, die ihren festen Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben und in der Zeit bis 31. März 1986 die Schweiz besuchen. Mit der Zusendung einer in der Schweiz frankierten und spätestens am 31. März 1986 am Urlaubsort abgestempelten Postkarte an das Schweizer Verkehrsbüro (Kaiserstrasse 23, 6000 Frankfurt a. M. 1) nehmen alle Absender an der Verlosung teil. Gültig sind die Einsendungen, wenn sie neben der Altersangabe Namen und Heimatanschrift enthalten. Die Auslosung der Gewinner findet Anfang April unter Ausschluss des Rechtsweges statt. Ein Imprimat mit den Teilnahmebedingungen ist kostenlos erhältlich beim Schweizer Verkehrsbüro, Kaiserstrasse 23, 6000 Frankfurt a. M. 1, Tel. (069) 25600124.

svb

Schweizer Vereine

Region Nord

HAMBURG

Schweizer Verein «Helvetia»
Präsident Adalbert Heini
Meckelfelderweg 71, 2100 Hamburg 90
Telefon (040) 7 68 34 22

Schweizer Club «Eintracht» von 1848
Präsident: Anton Imholz
Reichsbahnstr. 64, 2000 Hamburg 54
Telefon (040) 5 70 91 43

Schweiz. Unterstützungskasse Hamburg
Präsident: Albert Gradmann
Schliemannstr. 22, 2000 Hamburg 52

BRAUNSCHWEIG

Schweizer Verein Braunschweig
Präsident: Hans Rudolf Billeter
Wilhelm-Busch-Straße 3, 3300 Braunschweig
Telefon (0531) 7 77 37

BREMEN

Schweizer Verein «Rütti»
Präsident: Johann Baumer
Meyerstrasse 3, 2800 Bremen 1
Telefon (0421) 27 14 13

HANNOVER

Schweizer Verein Hannover
Präsident: Manfred O. Kipfer
Löperinstr. 1, 3000 Hannover 21

KIEL

Schweizer Kolonie Kiel
Präsidentin: Friedel Andersen
Eichkamp 9, 2330 Eckernförde
Telefon (04351) 4 16 15

BERLIN

Schweizerverein Berlin
Präsident: Gerhard Meier
Motardstrasse 103, 1000 Berlin 20
Telefon (030) 3 34 71 41

KREFELD

Schweizerverein Krefeld und Umgebung
Präsident: Walter Zimmermann
Breitenbachstr. 37, 4150 Krefeld 1
Telefon (02151) 54 12 84

MÜNSTER

Schweizer Treffen Münster
Präsidentin: Helen Höntsch
Stadtteil 24, 4710 Lüdinghausen
Telefon (0202) 45 65 97

WUPPERTAL

Schweizerverein «Alpenrösli»
Präsidentin: Paula Hasler-Kirsch
Wilbergstr. 15, 5600 Wuppertal 1
Telefon (0202) 45 65 97

FRANKFURT

Schweizer Gesellschaft Frankfurt a. M.
Präsident: Karl Ernst-Mohren
Breslauer Str. 17, 6471 Effelderbach

DARMSTADT

Schweizer Gesellschaft Darmstadt
Präsidentin: Gertrud Kayser
Wilhelm-Glässing-Str. 20, 6100 Darmstadt
Telefon (06151) 247 94

KASSEL

Schweizer Klub Kassel
Präsident: Wilhelm Rissel
Heinrich-Bertelmann-Str. 20, 3500 Kassel
Telefon (0561) 2 55 83

LUDWIGSHAFEN

Schweizer Verein «Helvetia»
Präsident: Karl Fässler
Fussgönheimer Str. 39, 6715 Lambsheim

MAINZ

Schweizer Verein Mainz
Präsident: Peter Eickhoff
Weinbergstr. 25, 6200 Wiesbaden
Telefon (06121) 5207 15

SAARBRÜCKEN

Schweizer Vereinigung im Saarland
Präsident: Niklaus Herzog
Richard-Wagnerstr. 17, 6600 Saarbrücken 1
Telefon (0681) 3975 76

WIESBADEN

Schweizer Verein für Wiesbaden und Umgebung
Präsident: Hugo Bauer
Dotzheimer Str. 58, 6200 Wiesbaden
Telefon (06121) 442656

WORMS

Schweizer Verein «Helvetia»
Präsidentin: Margaretha Müller-Thommen
Alicestrasse 45, 6520 Worms

Region Süd

MÜNCHEN

Schweizer Verein München
Präsident: Otto Helfenberger
Leopoldstr. 33, 8000 München 40
Telefon (089) 33 37 32

AUGSBURG

Schweizerverein «Helvetia»
Präsident: Rudolf Gütler
Leustr. 15 b, 8900 Augsburg 21
Telefon (0821) 34 39 66

NÜRNBERG

Schweizerverein Nürnberg e. V.
Mitvorstand: A. Bracht-Wälti
Friedrich-Bauer-Str. 14, 8520 Erlangen
Telefon (09131) 13129

ALLGÄU

NHG-Gruppe Allgäu
Schriftführerin: Sylvia Hörtnagl
Riefen 183 1/b, 8961 Buchenberg
Telefon (08378) 608

FREIBURG i. Br.

Schweizer Hilfsverein e. V.
Präsident: Max Eberhardt
Brahmsstr. 18, 7800 Freiburg i. Br.

GRENZACH-WYHLEN

Schweizerkolonie Grenzach
Präsident: Walter Basler
Hornrain 14, 7889 Grenzach-Wyhlen 1

JESTETTEN

Schweizerverein «Helvetia» Jestetten und Umgebung
Präsident: Fritz Bart
Wettegasse 14, 7891 Lottstetten
Tel. 0 77 45/7823

WEIL AM RHEIN

Schweizerkolonie Weil am Rhein
Schriftführer: Arnold Bühlner
Mühlenrain 15 a, 7858 Weil am Rhein
Telefon (07621) 7 77 16

SCHRAMBERG

Schweizerverein «Helvetia»
Rottweil/Schwenningen
Präsident: Karl Egli
Bruch 30, 7230 Schramberg 13

TUTTLINGEN

Schweizerverein «Helvetia»
Tuttlingen und Umgebung
Präsident: Bruno Eisold
Karlstasse 54, 7200 Tuttlingen 1
Telefon (07461) 41 08

BADEN-BADEN

Schweizer Gesellschaft
Präsidentin: Margaretha Baer
Lichtenthalerstr. 30, 7570 Baden-Baden
Telefon (07221) 2 34 29

KARLSRUHE

Schweizerverein «Helvetia»
Präsidentin: Marthel Guhl
Jahnstr. 24, 7500 Karlsruhe 1
Telefon (0721) 84 2573

MANNHEIM

Schweizerverein «Helvetia»
Präsident: Heinrich Wyss
Essenerstr. 10, 6830 Schwetzingen
Telefon (06202) 1 80 88

PFORZHEIM

Schweizer Gesellschaft Pforzheim
Präsidentin: Dora Wild-Streissguth
Gerwigstr. 36, 7530 Pforzheim
Telefon (07231) 5 36 67

RAVENSBURG

Schweizer Gesellschaft Ravensburg
Präsident: Max Henzi
Klosterweg 15, 8993 Nonnenborn
Telefon (0751) 831

REUTLINGEN

Schweizerverein «Helvetia»
Präsident: Hans Gattiker
Kurrerstr. 22, 7410 Reutlingen 1
Telefon (07121) 2 46 90

STUTTGART

Schweizergesellschaft Stuttgart
Präsident: Josua Werner
Im Asemwald 56/3, 7000 Stuttgart 70
Telefon (0711) 72 16 05 o. (0711) 45 01-2591

ULM/Donau

Schweizer-Verein Ulm/Donau und Umgebung
Präsident: Emil Wagner
Eberhard-Finckh-Str. 16, 7900 Ulm/Böfingen
Telefon (0731) 260 18

WANGEN/Allgäu

Schweizer-Verein Wangen/Allgäu
Präsident: Jakob Schneider
Adrazhofen 33, 7970 Leutkirch 1